

Abdruck:
Kl. 10 Uhr
Postorte
werden angenommen:
Hausbergs Kon-
tag bis Mittwoch
12 Uhr
Marienstraße 12.

Vorzug in die Stadt
Innen eine erfolgreiche
Verarbeitung.

Auflage:
10,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsvorlehr.

Redakteur: Theodor Brodisch.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Steg & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Jahresabonnement 20 Rgs.
bei auswärtigem Ver-
leger in's Land
Durch die Königl. Post
vierfach 22 Rgs.
Einzelne Nummern
1 Rg.

Postortenpreise:
Für den Raum einer
gepolsterten Sessel
1 Rg.
Unter "Eingangstür"
die Sessel 2 Rgs.

Dresden, den 24. December.

J. R. H. die Frau Kronprinzessin besuchte gestern das Galanterie- und Herrenwaren-Geschäft von Bernhard Schäfer auf der Galeriestraße mit einem Besuch. — J. Majestät die Königin Amalie widmete gestern Abend dem Weihnachtsbazar im Hotel de Pologne einen längeren Besuch und machte dabei verschiedene Einkäufe.

Dieser Tage werden die Ernennungen zum Bundes-Oberlandesgericht in Leipzig zum Vollzug schließen. Als Präsident ist Herr Heinrich Senatspräsident des Appellationshofes in Köln, und als Vizepräsident Herr Deutscher, Plazier des Zweiten Appellationsgerichts, in Aussicht genommen.

Nicht geringes Aufsehen machte in der letzten Sitzung der 2. Kammer die Nachricht von dem Fallsemester des habilitierten Prof. Döbeli war mehrere Jahre lang Mitglied der 2. Kammer, seines Zeitvertreibes als Handels- und Fabrikanten, jetzt der Stadt Reichenbach im Vogtlande. Kurz vor dem Austritt des Paragrafs zeigte er die Niederschrift seines Mandats „aus gesellschaftlichen Rückblicken“ an. Die Parsonsche Fobie betragen 42,000 Thlr. Herr Pöhl war ein beneidenswerter Geschäftsmann und galt als tüchtiger Geschäftsmann. Der pol. id. Rückblick nach präzise er den National-Liberaten an, jedoch stimmte er in mehreren Fragen selbständig; so namentlich stimmte er zuletzt für den Antrag auf Entlassung.

Die Polizeivirktion hat sich veranlaßt gegeben, ihre den Kreuzschüler Otto Hermann Bechtel betreffende Bekanntmachung zu wiederholen, da es bis jetzt immer noch nicht geklungen ist, seinen Aufenthalt zu ermitteln oder seinen Leichnam aufzufinden. Bechtel wird seit dem 21. November von hier vermisst und war 19 Jahre alt, blond und mit Wäschstücke bekleidet, welche C. L. resp. O. L. rot gezeichnet waren.

Der letzte Tag vor den Feiertagen ist herangegangen, der 24. December, der Weihnachtstag selbst und mit ihm wird auch das Leben auf den Straßen und Plätzen, an den Buden und in den Schauläden ein lebendigeres, ein so zu sagen drängenderes, da jeder an diesem Abende, um wäre es zur letzten Stunde noch und hätte er auch sich die ganzen Tage hindurch nicht zum Einkauf entschlossen, nach diesem und jenen grüßt, um den ihm Nahestehenden eine, wenn auch kleine Freude zu machen. Selbst im Bazar im Hotel de Pologne zeigt sich noch immer ein Drängen und Wogen, ein Bewundern und kaufen, und das Alles befindet aufs Neue, daß das Unternehmen der Herren Kühl und Weizmann ein prächtiges, ein gesegnetes war. Noch viel könnten wir zuletzt erzählen von Dem, was hier und da noch passend wäre zum festlichen Geschenk, wie könnten z. B. auf das reichhaltige Lager von Kunst-Holzschnitzwaren von L. Elmendorff in der Wasenhausstraße Nr. 33, oder im Bazar auf die prächtigen und kunstvollen Holzschnitzarbeiten von Max Winde, unter denen der wunderbar schöne Wasserbehälter hervorragt, hinweisen, wie könnten den Uster noch in die Droguenhandlung von Otto Anger am Dippoldiswalder Platz, oder der großen Oberseergasse füren, wo er an Tüpfelkästen, Parfümerien und Masseller Wachsärböckchen in eleganten Verpackungen noch ein großes Contingent zur Auswahl hat, oder noch einmal in die Marienstraße, wo ihnen G. Kästner die schönen und feinen Qualitäten von Rock, Hosen- und Westenkosten, Damajacquets und Damaspalteten, Stoffe zu Kleidern, Taschläden, Reisepläden &c. zum Anlauf vorlegt, — aber wir denken, wie haben den Uster genug herumgeführt, so daß ihm hinreichend Gelegenheit ward, das Beste, aber auch das Passendste zu finden — möge es unter dem Christbaum in Palast und Hütte die Freude machen, die mit dem Weihnachtstag ja wohl in jedes Herz und sei es das verrissenste, einzieht.

Commercialeis Hartmann in Chemnitz, welcher sich nun zur Ruhe gesetzt, nachdem er als einfacher, armer Schlosser gefeile in Chemnitz einwanderte, nunmehr ein großer und reicher Mann geworden, hat die in Laubegost stehende Brüder-Villa dict am Elsterufer für 20,000 Thlr. läufig an sich gebracht. Dieselbe wird nun einen bedeutenden Um- und Anbau erleiden und der neue Besitzer für immer dort seinen Wohnsitz nehmen. Die Villa, die jetzt schon ziemlich viel zur Romantik jener Gegend beiträgt, dürfte nach ihrer Renovation noch mehr den auf der Elbe vorüberkommenden imponieren.

„Grüne und weiße Weihnachten“ sind wohl nicht selten im Volksmunde, je nachdem die Natur ihre Laune gerade hat, von „Schwarzen“ Weihnachten aber hat wohl noch Niemand gehört und doch sollten dieselben in Dresden erlebt werden. Ein bosiger Habitant, welcher seine große Familie durch große und viele Christstollen allweihnachtlich eine befondere Freude bereitet, hatte auch diesmal einen halben Kessel Mehl zu diesem Festgebäck verwendet. Das Mehl war zu Teig geknetet, der Teig mit der nötigen Butter, Butter, Rosinen in die Stollenform gebracht und in den geheizten Ofen hineingeschoben worden. Alles nach der gebräuchlichen Vorbereitung. Wie nach der gewohntlichen menschlichen Berechnung

„Alles fertig“ war, kamen die Stollen heraus und zwar vollständig schwarz. Das Aergerniß darüber, daß das Gebäck zu lange im Ofen gestellt und in Folge dessen verbrennt erschien, war groß, größer wohl aber noch die Bewunderung, als sich herausstellte, daß anstatt des erforderlichen schwarzen Brodes durch eine fatale Verwechslung ½ Pfund gestohner Blaumutter die Stollen gebacken worden war. Der unglückliche Kaufmann, dessen Schluß die totale Verwechslung passirt war, wird wohl die sammlich Stollen bezahlen müssen.

Der sonstige Gemaldegalerie im Museum, dem Palazzo aller anderen Kunsthäuser, ist von Seiten des Herrn Professor Julius Huber ein Bild zugeschickt worden, das bereits vor 16 Jahren aus der Hand dieses Meisters hergegangen und ihm damals gerechte Bewunderung erregte. Es ist ein Porträt und dramatisches Charakterbild in gleich zollkommenem schöner Verhüllung, indem es den hochgeehrten Veteranen unserer Hofbühne, Herrn Pöhl, als Präsident von Walter in „Schiller's Kabale und Liebe“ darstellt. Es sind vollkommen die tief aufgesetzten Züge des Darstellers in der Freiheit und nachdrücklich mit Größe, Höhe und Breitauen ausführlich dargestellt und aufgewuchtet, verziert, mit fast Brüderlichkeit und weiter Anwendung eines Weinspaltes und zweier hölzerner Tropfsteine die Thürte zur Beizelscheuerinnahme aufzuwirten. Da dadurch vorurteile Gräßlich hörte aber eine Wartfrau in der ersten Ecke, und die infolge dessen munter gewordene Bewohner deshalb vorsichtig gähn die Thürte, die die Flucht vor Hofbühne hinaus eröffnet.

— Stollberg, 22. December. Das hiesige Stadtschreiberamt hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag an die bekannte Bewahrung des städtischen Vereins zu Leipzig gegen Bevorzugung eines Beitrags zum Wiederaufbau des Hoftheaters aus Landesmitteln mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, indem es die Angelegenheit als eine Landes-, nicht als Localangelegenheit und von der Erfolglosigkeit der Bewahrung aus Rechtfertigungen überzeugt ist.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute,

Aus 2100 erhalten wie, bis non den beiden Unschuldern, die unrechte Uhren für goldene verkaufen haben und deshalb in Leipzig verhaftet worden waren, der Eine von dort nach Italien gebracht, der Andere aber zur Rückkehr in seine französische Vaterstadt angehalten worden ist.

Aus Leipzig erhalten wie, bis non den beiden Unschuldern, die unrechte Uhren für goldene verkaufen haben und deshalb in Leipzig verhaftet worden waren, der Eine von dort nach Italien gebracht, der Andere aber zur Rückkehr in seine französische Vaterstadt angehalten worden ist.

— In die Nacht zum 20. ist ein frischer Bruch gewaltsam Einbrüche in die Legationsstube zu Berlin gemacht worden. Die Türe hatten sich überde vorher in dem nach dem Wahlhaus fahrenden bunten Gang erschlichen lassen und nachdem sie die Schloßte an der Thürte vor demselben und ca. der welche nach dem Hofe führt von innen abgeschaut und aufgewuchtet hatten, verziert, mit fast Brüderlichkeit und weiter Anwendung eines Weinspaltes und zweier hölzerner Tropfsteine die Thürte zur Beizelscheuerinnahme aufzuwirten. Da dadurch vorurteile Gräßlich hörte aber eine Wartfrau in der ersten Ecke, und die infolge dessen munter gewordene Bewohner deshalb vorsichtig gähn die Thürte, die die Flucht vor Hofbühne hinaus eröffnet.

— Stollberg, 22. December. Das hiesige Stadtschreiberamt hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag an die bekannte Bewahrung des städtischen Vereins zu Leipzig gegen Bevorzugung eines Beitrags zum Wiederaufbau des Hoftheaters aus Landesmitteln mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, indem es die Angelegenheit als eine Landes-, nicht als Localangelegenheit und von der Erfolglosigkeit der Bewahrung aus Rechtfertigungen überzeugt ist.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute,

Freitag, den 24. December. Vormittags 9 Uhr. Hauptverhandlung über Frau Maria Rothe von hier wegen Diebstahl. Vorwärts: Gerichtsrat Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Berlin. Dem bureauristischen Seite eines hiesigen Gerichtshofes ist vor kurzem eine Geschichte passirt, die, so unglaublich sie erscheinen mag, dennoch vollkommen wahr ist und die genugsame Stoff zum Nachdenken liefert. Ein Holzhauer erscheint vor Gericht, angeklagt einem seiner Kollegen im Streit einige Schläge verabfolgt zu haben. Bei der Vernehmung sprach derselbe das reinste Hochdeutsch und brachte dabei, aber immer richtig und im besten Zusammenhange mit der Sache, Citate aus Goethe, Schiller, Mommsen, Humboldt &c. vor. Der Gerichtshof schüttete sein Haupt dazu, unterbrach die Verhandlungen, berührte und berührte und beidhol — den Holzhauer vom Gerichtsrat in Betriff seiner Berechnungsfähigkeit untersuchen zu lassen. — denn ein Holzhauer, der Mommsen, Schiller und Goethe kennt und das schönste Hochdeutsch spricht — der kann seine Sinne unmöglich recht beifassen haben! — Und der Gerichtsrat? Dr. Liman hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß der betreffende Holzhauer nicht nur vollkommen zurechnungsfähig sei, sondern daß er auch ein durch und durch gebildeter Mann ist, der mit vollstem Verständnis jene Klassiker geliebt hat und ein flares und richtiges Urteil über deren Schriften abzugeben im Stande ist. — Der Holzhauer hatte mit einem Altuar gegen zwanzig Jahre zusammengewohnt und alle seine Freizeitstunden zur eigenen Weiterbildung benutzt.

Demmin, 19. Dec. Große Sensation ereignet eine Seite eines hiesigen Polizeiverwaltung heute erlassene Bekanntmachung, wonach auf dem benachbarten Gute Drönnewitz der Gutsbesitzer Sah und mehrere seiner Leute an dem Gewebe trügerischen Schwindschlüsse erkannt sind. Das Vorhaben eines Trücks in den Zeitungen des vor kurzem geschlüpften Schmeineds ist durch mikroskopische Untersuchung festgestellt. Die Aufregung des Publikums ist erklärbar, weil ein Teil des Fleisches und eine Quantität Mettwurst höher gebracht ist.

Brüssel, 22. Dec. In der heutigen Sitzung der Präsentantenkammer wurde an das Ministerium die Anfrage gerichtet, ob die Nachricht begründet sei, daß die französische Regierung bei fremden Märkten Entwicklungsvorschläge gemacht habe. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiderte, daß die französische Regierung von derartigen Vorschlägen durchaus keine Kenntnis habe. Die Kammer genehmigte mit 69 gegen 13 Stimmen den mit dem Dr. Strousberg bezüglich der Etatelle von Antwerpen abgeschlossenen Vertrag ohne jede Modification und vertagte sich dann bis zum 18. Januar. Dr. J.

Dem Büchertisch.

Der Bildhauerung der neuen Bläze und Gewidde, wie sie im Hochbedeckten Raume seinespin gebraucht sein werden, erschien bei O. Schlegel in Berlin, "Das Decima Medien" von H. v. Kramm. Es steht diese Brosüre zum Schaukunst-Blatt für alle die mit Bläze und Gewidde zu thun haben. Das Werkchen hat 20 Seiten, kleine Anzahl Ausgabe ist 10, ein Preis für die stattliche Broschur ist bestimmt. — Auch H. v. Kramm ist mit einem neuen Roman hervorgetreten, der in der Druckerei und Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen und im folgenden Werke erörtert ist. Es handelt sich um "Kunst der Ruhe" und umfängt in neun Kapitel. Für die Bläze des Werkes spricht der alte Name und sehr geistreiche Beobachtung. Die Seiten-Ducaten (Vorlos und Doppelpunkt, d. Blatt) be wählt auch dieses Werk seinen alten Mut, die Nachfrage ist groß, so daß es bald 2. Auflage "Für Kaufmänner" haben wird, der in Vierzigguiner Werke sich vergrößert. Eine neue Originalausgabe des Werkes ist ebenfalls erschienen in Vierzigguiner Klappausgabe des Verlags (Vierzigguiner 3, 1. Aufl.) recht handlich damit räumend, um eine 4. Auflage des Sopher Buches bearbeiten zu können. — Auch vom Bereich der Jugendliteratur hat das weite Kinderalter erfreut und in faszinierender Weise das "Kinder-Album" entstehen. Eine Auswahl von Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Oscar Peter, Leipzig, Verlag von Alphonse Durst. Der Name Oscar Peter ist im Bereich der Zeichnungen ein so wohl renommiertes daß es überall große Werte, noch besonders des Künstlers zu gebieten der so viele Blätter in die Kinderwelt getragen und deren Thun und Thaten in so freuen Blättern wiedergegeben versteht. Ein gleiches Werk von ihm ist "Blatt für Blatt". Eine Sammlung acht farbiger Bilder nach Originalzeichnungen von O. Peter, lithographiert von H. Stölzner, mit Text, Erlangen bei J. W. Schreiber. Wie in dem vorigen Blatte ist es auch hier geeignete Gedichte beigegeben. — Erwähnt sei noch ein photographisches Album, das in der Buchhandlung von Conrad Bechtold in Dresden, Schloßgasse 2, erschienen, wo ein reichhaltiges Buchergetriebener Buchdruck ist erörtert zu finden. Das Album besteht aus 12 sehr hübschen Photogrammen, die das Kinder- und Familienleben beobachten. Es erschien in 15 für Mutter und welche in markantem Tintenstrahl gedruckt sind. Einmal wiederneut : "Bartl'sche Medaillen-Ausgaben" erscheinen. Der Preis das zu Band 20 ist 10 Pf. — Nach englisch sprechende Kinder-Lieder auf unserem Wehrmachts-Schultheiter eine außerordentlich prächtige "Gabe" (Gedächtnis-Sammlung 1. Klasse) ist "Tennyson Lied und Lieder". Diese von Prof. Oscar H. Bradford, der Professorin mancher ardenzen Worte, in anatomischen Reimen geschaffene Gesänge sind unvergleichlich von eleganter Ausstattung, mit 8 colorierten und beweglichen Bildern ist, und gewiß viele Freunde und Freundinnen finden. In Commission a. E. Welt's Buchhandlung zu haben; Preis 1 Thlr. 10 Pf. — Von der "Bücherei zum ersten Dichtungen" (Halle bei G. Barth) ist wieder der sechste Band erschienen, enthaltend ausgedehntes von Theodor Windfuhr. Je feiner und klarlicher die Wörter des Dichters in der Deutschen Literatur, desto reizvoller ist ihr Genuss. Wie nehmen daher Gelehrte, allen für den ersten Unterricht Sina gegen den Veteranen und Veteranen gleich Werken zu empfehlen, indem wir dasselbe möglichst oft unterhalte und geziert haben. Der Preis ist 10 Pf. — Dem klarstenspielenden Publikum dürfte eine neu erschienene Salopie, "Nocturne napoletana" von Alfredo Baumfelder willkommen sein, aber welche der geachtet Kritiker E. Weintraub nachdrückendes Urtheil fällt: Die Worte „Stapel, neapolitanisch“ reizen uns zu lesen und nicht vogleich an Meeres- und Himmelsdistanz, an siedländischen Duft und Kang, an Lebensgeisterleben, ist fast unmöglich. Das vorliegende „Nocturne napoletana“ schreibt an den Kenner und Modelisten, was sein Besitzer je hervorgebracht hat und auch der Verleger hat darüber so anstrengende wie abweidentwickelnde äußere Ausstattung, um fürs erste den Einne Wendt vergessen. — Die Roman- und Novellenbibliothek aus dem Hamburger Verlage des kleinen und Novellenmagazins bringt eine Novität von H. Hirnfeld, „Carriere“, eine teufelige Original-Novelle in einem Bände, die jedenfalls auf dem Weltmarkt gleich als eine schwere Unterhaltungs-Festtag empfunden werden. Die Kämpfische Verlagsbuchhandlung in Leipzig bringt noch in ihrem „Novellentraum“ eine umfangreiche Novelle von der bekannten Paula Otto, die den Titel „Mitterporn“ führt und sich schon durch einen Namen des Verfassers von selbst empfiehlt. — Von George Süleborn erschien jordan eine Eliminierung, „Der Dichteraganini“, in einem Bände, hervorgegangen aus der schon genannten Hamburger Roman- und Novellenbibliothek, die in diesem Feste wohl denen Lemm's gleichzuwerden ist. — „Satanas in New York“ ist jetzt ein in Berlin bei Langmann Comp. erschienenes neues Werk, das auf das Leben und Treiben der amerikanischen Welt hinweist und dabei in gewisser Sprache nach dem am spanischen Original bearbeitet ist. Die überreichen Verhältnisse interessieren gewiß Jeden und seit die Lecturen viel Unterhaltung, aber auch viel Rechte haben werden. — An der tausend gewohnten höchstseligen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erwartet bestimmt ein Serie Romane unter dem Namen „Julierwerk“ von H. Löder, aus welcher mir ebenfalls einige vorliegen, welche die Romane „Der alte Philanthrop“ (Vierzigguine), „Spion von Amerikana“, „Der Soldatenkönig“ usw. enthalten. Ich rechne mir diese Werke zu edlen, neuen und literarischen und schönen an. — Bestechlich ist in dem Schriftdruck soviel, daß man kommt es auf die trefflichen Jugend-Märchen nicht zu verzichten, auch in solchen Märchen, welche es auf unerträglich zur Erfahrung gemacht hat, daß Liefermeister die Buchdruckerei zu belämmern, dasselbe in seltenen Schriften jedoch wohl zu erhalten und der Ausdruck selbst Sicherung und Unterhaltung zu bieten. Das im Verlage von Schmitz in Neu-Hannover erscheinende „Illustrirte Jugendblätter“ ist vorzug wegen seiner eleganten Ausstattung als einen höchstlichen Juvalthalde wegen einer wahren Werte der Jugendliteratur und wohl geziert, den bewährten Schriftsteller Franz Wedemanns aufs Neue bestätigt zu finden.

* Man wird sich erinnern, daß im Frühling dieses Jahres der Staatsanwalt zu Halle die Handelswelt vor der sogenannten Schwarzen Bande warnte, d. h. vor jener in genannter Stadt organisierten zahlreichen Gesellschaft he untergetaumelter Geschäftslieute, die ihre einzige Unterhaltungsquelle darin gesucht und auch gefunden, daß sie bei einer gewissen Anzahl auswärtiger Firmen Bestellungen auf bed. utnde Warenposten machten, diese dann verschwanden und niemals bezahlten. Es ist jedoch gelungen, einem der thätigsten Mitglieder dieser Bande dem fröhlichen Kaufmann Rudolph Weiß, eine Reihe von solchen betrügerischen Fällen nachzuweisen, so daß er in der letzten öffentlichen Criminalverhandlung vor dem Strafgericht zu Halle zu 9 Monaten Gefängnis und 600 Thalern Geldbuße verurtheilt wurde.

* Religiöser Wahnsinn. Die „Sig f. Nordd.“ schreibt aus Gifhorn Hannover: Ein für das 19. Jahrhundert unerhörter Vorfall bewegt die Gemüther hier außerordentlich. In Dibberse, Ans Gifhorn, wo'nt, beinohne eine Stunde vom Dorfe entfernt, in einem einsam gel genen Hause eine Abbauerfamilie bestehend aus den Eltern, zwei Töchtern von 19, bez. 11 Jahren und einem Sohne von 17 Jahren. Sämtliche Familienmitglieder sind ein unersgrößen Wahns als Opfer verfallen. Der Frau wurde vor einigen Wochen vorgemorten, sie habe

die Kühle einer besitzenden Familie in einem benachbarten Dorfe „hängt“. Seitdem hat sich bei der Frau die sige Vorstutzgechre, daß sie eine Hege sei. Eine ganze Familie thilft ihrer Wahl und veracht den bösen Geist in ihr, sucht ihn aber zu bannen. Nach fünfzigig im Fasten warf die Familie alle Gegenstände im Hause, von denen sie glaubte, daß der Geist sie berührt habe, u. in außerhalb des Hauses argetzubedest zuer. Die hinzugekommenen Nachbarn wurden durch Drohungen aufgehalten, heraus zu kommen. Als am Sonntag, den 5. De cember, der Landphysikus hinzugeholt war, ließen ihn die Bauern allein in die Stube setzen. Die Familie übersiel ihn und der Vater wollte ihn mit einem Scheit Holz über den Kopf schlagen, woran er von nachdrängenden Bauern gehindert wurde. Die

da nun allmälig der Tag kommt da die große ziehung vorgenommen wird, daß sie so glückig sein möchten und mögten dieses Jahr das Glück wir zu thiel wissen lassen, wo möglich. Sie es mögen lünten, und den ersten treter auf die Rumer 212,596 richten, ließ es sich machen, da man sie würden mit dem Wunsch erfüllen, so will ich ihnen mit größter Verschwiegenheit den halben gewin zurück schenken, da ich dann mit 10,000 fl. mein leben fristen kann. Und will meinen Dank mündlich abstatuen. Ich bitte sie nun noch innmahl alle herzlich, sie möchten mir meine bitte gewähren. Ich wünsche und hoffe, meine bitte möglic bey dienen Herrn nicht, Unsonst sein, damit ich doch naht mein ganzes leben mit dienen zubringen muß. S. W."

Einzigein, die der Arzt herausbrachte, lassen über den Wahn der die ganze Familie ergossen hat, keinen Zweifel. Höchst wahrscheinlich wurde die Frau, um den bösen Geist zu bannen, in das Feuer geworfen worden sein, wenn nicht Fremde dazwischen getreten wären. Eine vom Arzte angeordnete Erinnerung der Familienmitglieder konnte nicht aufgezählt werden. Die Familie schlug in der Nacht die zurückgelassene Wache, vier stämmige Jungen, in die Flucht und suchte das Haus an. Der Beamte wird mit Hilfe von Großarmen die einzelnen Familienmitglieder im Interesse der öffentlichen Sicherheit schreimen müssen.

* Präsident Grant in der Methodistschule. Der englische Geistliche Harry Joyce erzählt im "Guardian" von einem amerikanischen Schulfest, bei welchem der Präsident der Vereinigten Staaten ein wahres Martyrium auszufohlen hatte. Es war das "Jubiläum" einer Sonntagschule d. x. methodistisch-baptistisch. n. Kirche, und der Verstand hatte dem Präsidenten Grant, welcher sich zu jener Kirche h. k. nnt., die Zusage abgezaungen, das Fest mit seiner Gegenwart zu verhüllen. Auf der Bühne des theaterähnlichen Gewerbes saßen etwa 1100 Soan ogeschwätzinnen in weißen Kleidern, viele von ihnen erwachsene Mädchen, plaudernd und ihre Fücher h. habend. Als der Präsident mit seinem Frau und mehreren Freunden erschien, nahm er, von endlosem Händelasschen begrüßt, seinen Sitz in einer Loge, wo er in artig zopfner Ruhe die Feierlichkeiten, hauptsächlich musikalische Aufführungen, zu übersehen gehabte. Aber das Schafal, der Schulvorstand und das amerikanische Hohenkultus Güter halten es anders befallen. In dem zweiten Theile des Programmes prangte der berühmte Händel'sche Chor: See, the conquering hero comes! Solle, der Held und Sieger kommt; diesen grußt man heraus,

um ihn durch den leibhaften Helden zu illustrieren. Einige Mitglieder des Besuches fassten den Präsidenten trotz seines schützternen Staubens ab und führten ihn aus seiner Loge auf die Bühne, wo er sich hinter eine Coulisse stellen musste, bis der Vers kam: "See, the godlike youth advancing". Seht, der göttergleiche Jüngling naht. Bei diesen Worten musste er seine Schritte zu einem mitten im Vordegrunde der Bühne errichteten Echel lenken, wo er, das Gesicht gegen den Zuschauerraum gewendet und einen dichten Blumenstrauss in der Rechten, in offenbar höchst unbeküglicher Stimmung niedersah. Nachdem der Chor zu Ende, forderten die Leute ihn auf, eine Rede zu halten. Präsident Grant ist ein fluger Mann und es ist bekannt, daß er öffentlich möglichst hält und möglichst wenig spricht. Aber die Ungestümnen ließen sich nicht beschwichtigen er mußte nachgeben. Er sprach folgende, daß der Ruf "Brutes!" erscholl, wie er verständigerweise für das Zeichen hielt, auszubrechen und sich zu setzen. Damit war seine Geduldprobe noch nicht zu Ende, er wurde verächtlich genöthigt. Über die Bühne hin und her zu marschieren, um sich den Schülerinnen zu zeigen. Den jungen Damen in Weiß war diese Verführung zu stark, sie stiegen von ihren Stühlen auf und stürzten auf ihn zu, um den „göttergleichen Jüngling“, der förmlich schon den Fünfzigern nahe ist, zu küssen, wo sie ihn nur fassen konnten; Ohren, Augen, Nase, Mund, Bart waren den rothklippigen Angriffen ausgesetzt. Sie verschlangen ihn fast, und lange Zeit war nichts von ihm zu sehen, als die dunkeln Haare seines Kopfes — der Präsident ist kleiner Statut — in einem Strudel von weißem Blouschnim. Der Anblick war so lächerlich, daß die ganze Zuschauermenge in Heiterkeit ausbrach; der arme Präsident aber bot alle seine Kräfte auf, um aus dem Wirbel herauszufinden, und nachdem dies dies gelungen, machte er sich unverzüglich auf den Weg nach Hause. Er wird sich wohl nicht mehr zu einer Schaufelei aufmachen lassen.

* In einem Kohlengrubendorfe bei Newcastle stand unlangst eine Frau, die man seit 50 Jahren in der Umgegend als einen Mann kannte und welche während dieser Zeit hintereinander zwei Frauen geheirathet hatte. Wie erzählt wird, kam sie vor ungefähr 50 Jahren als „jungster Mann“ von Schottland, wurde als Arbeitsarbeiter in einer der Kohlengruben angefallen und bei arbeitete kurz darauf ein junges Dienstmädchen, mit dem sie in 23jähriger Ehe lebte. Nach dem Tode ihrer „Gattin“ verheirathete sie sich zum zweiten Male, welche Ehe aber nach Verlauf mehrerer Jahre aus irgend einem Grunde aufgelöst wurde. Seitdem lebte sie ziemlich abgeschlossen von der Welt und erst in ihrem Tode entdeckte man ihr wahres Geschlecht.

* In St Petersburg wird gegenwärtig ein colossaler Prozeß über ein falsches Testament verhandelt, bei welchem über ein Objekt von 1, Millionen Rubel zu entscheiden ist und gegen 200 Zeugen auf ihm ein vernommen werden müssen. Auch der Senator Obolenski war als Zeuge aufgerufen worden; er berief sich aber auf das Vorrecht seiner Kanzlei und verweigerte zu erscheinen. Der Gerichtshof beschloß daher, sich in feierlichem Zuge mit allen Richteramt, Prudikanten, Benedarmen und Oberrichterbeamten durch die Straßen zur Befehlsstunde des Richters zu begeben.

* Das Alter englischer Ärzte. Wenn die englischen Ärzte ihre Kunden so zu erhalten wünschen wie sich selbst, dann müßte es mit dem Gesundheitszustande des Landes wohlbestellt sein. Dem Almanach des "College Royal of Surgery" entnehmen wir folgende Angabe: Es existieren zehn englische Ärzte, deren Alter zusammen 94½ Jahre beträgt, also im Mittel ein Alter von 9½ Jahren 7 Monaten. Der jüngste von ihnen ist 22, der älteste 59 Jahre alt.

dons zu gute kommen. Ein jeder kann für seine Fahrten so viel verlangen als er will, nur hat er seinen Tarif auf der Außenseite des Wagenabslages in deutlicher Schrift anzuhängen. Ob eine oder vier Personen fernherin eine Droschke mieten, soll in dem Fahrtpreise keinen Unterschied machen. Voraußichtlich wird die Polizeibehörde demnächst die Einzelheiten dieses Planes veröffentlicht.

* **Grecher Diebstahl.** An einem der letzten Sonntage wurde in Athen ein Diebstahl begangen, der nicht so sehr wegen seiner Folgen als wegen der Rücksicht der Ausführung verdient, in die erste Reihe unter den Verbrechen dieser Art gehört zu werden. Vor dem Gebäude des Finanzministeriums führt unter der Straße ein Kanal vorbei, der das Regenwasser abführt. In diesen Kanal stieg bei seinem Ausflusse eine beträchtliche Diebesbande, aus Juden, Italienern und Griechen bestehend, ein, drang eine halbe Stunde weit bis vor den Theil des Gebäudes, wo sich die Central Staatskasse befindet, vor, durchbohrte dort zwei starke Mauern, nachdem sie einen Stollen von ungefähr 10 Meter gegraben hatte, durchbohrte einen starken Gußboden, brang Sonntags Nachmittags in das Kassazimmer ein, öffnete eine starke Geldkiste und entnahm daraus an 170,000 Drachmen in Gold, Silber und Banknoten. Die Vorarbeiten nahmen 44 Tage im Anspruch. Nachdem der Diebstahl verübt war, theilten die Diebe den Gewinn und trennten sich nach verschiedenen Gängen. Der Diebstahl wurde erst Montag Morgens entdeckt; am Dienstag waren die Diebe schon entdeckt und in Sicherheit gewahrsam und am Donnerstag war auch schon der größte Theil der gestohlenen Summe in den Händen der Polizei.

* Die „Nowaja Wremia“ entwerfen in einer Correspondenz aus Weina einehaarsträubende Schilderung vona Scandal-scenen, die dort häufig von russischen Beamten öffentlich ausgeführt werden. Der Correspondent meint, es sei etwas ganz Gewöhnliches, selbst hochgestellte Beamte, denen die hohe Mission, das Land zu reformiren, anvertraut sei, sich auf öffentlicher Straße schändigen und an den Haaren herumzetteln zu sehen. Diesen scandalösen Scenen liegt dieselbe Ursache zu Grunde, wie den in Warschau so häufig von russischen Beamten aufgeföhrten: nämlich der immer offener hervortretende Antagonismus zwischen den conservativen und den ultra-nationalen Partei.

* Ein Schiffuntergang. Berichte aus Rio de Janeiro bringen die traurige Runde von dem totalen Untergange des Passagierschiffes "The Royal Standard", während es sich auf der Fahrt von London nach Melbourne befand. Das Schiff verliess am 12 August, mit ungefähr 80 Personen an Bord, worunter 28 Passagiere, Gräsernd und strandete am 10. October in der Nähe des Cap St. Thomas an der brasilianischen Küste. Acht weibliche Passagiere, darunter eine Mutter mit ihren fünf Töchtern, ertranken während eines Landungsversuchs; zwölf andere Passagiere nebst einem Theile der Besatzung verließen das Wrack auf einem Floß und werden seitdem vermisst. Die am Leben gebliebenen Passagiere

* Der Hamburger Rñeder R. Sloman, auf dessen Schiff vor anderthalb Jahren so viele Passagiere starben, ist zu 100 Thlr. Geldstrafe und in die Halsie der Untersuchungshaft verurtheilt worden.

* Königstein zählt als Bundesfestung zu den acht norddeutschen Festungen ersten Ranges. Die übrigen sind Königberg, Danzig, Posen, Magdeburg, Köln, Coblenz und Mainz. Belegungen zweiten Ranges hat der norddeutsche Bund vierzehn, dritten Ranges sechs. Die Befestigungsarbeiten um Dresden sind noch in eine Festungskette einzurängen. (Sägt uns das auf deren vorgesehene Bekleidung hoffen?)

Hôtel de Pologne im Weihnachtsbazar.

Hente zum heiligen Abend

GROSSES Concert

von Herrn Stadtkomponist Christoff mit der Kapelle des Poligranatier-Musikvereins.

Der Bazar ist bis 12 Uhr Nachts geöffnet.

Morgen zum 1. Feiertage

Groses Concert

von Herrn Stadtkomponist Böhme mit dem Orchester & Trompetenchor.

O. Weltzmann, C. H. Kühnel.

Diana-Saal.

Erster Feiertag.

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des 1. u. 2. Musikvereins unter Leitung von Dr. Schmid.

Eintritt 2 1/2 Ngr.

Eintritt 6. Feiertag

Tonhalle.

Morgen-Sonntag abend des ersten Weihnachtsfeiertags

Großes Militär-Extra-Concert

vom Ritterst. der M. & S. M. P. unter Leitung des Dirigenten O. Weltzmann.

Aufzug 5 Uhr Eintritt 2 1/2 Ngr.

Münchener Hof.

Morgen den 24. Feiertag zur Eröffnung des neuen Saales

Groses Concert

von Herrn Stadtkomponist Friedrich Wiegner und dem Trompetenchor

des M. & S. M. P. unter Leitung von Dr. Weltzmann.

Aufzug 5 Uhr Eintritt 6. Feiertag

Salon Victoria

Erste Feiertag den 24. December

wegen Vorfeier der beiden Festtage

Kein

Concert und Vorstellung.

Morgen Sonnabend, den 1. Weihnachtsfeiertag

Großes Concert und Vorstellung

Aufzug 5 Uhr Eintritt 6. Feiertag

Die Direction.

Bazar-Keller.

Großes Gesangskonzert von der Meisterschaft Dom. Gagertg. unter

Leitung des Komponist. Helbig. Eintritt 6 Uhr.

3. A. Helbig's Etablissement

Theaterplatz No. 4.

Morgen zum ersten Weihnachtsfeiertag

Erstes Concert

der Tiroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger aus dem Posttheatre

Stadt Bremen.

Zur Erweckung der zu den Sion eukteren u. Maldeutung den Feiertag

Großes Extra-Concert

vom Bläschchen des Sol. Zücht. Brem. P. unter Leitung des Dir. Stab.

Dirigent A. Wehnert. Aufzug 7 Uhr. Eintritt 2 1/2 Ngr.

Eintritt 6 Uhr. Eintritt 2 1/2 Ngr.

Gasthof zu Possendorf.

Montag zum 3. Feiertag

Groses Concert

vom Brem. Bergmannschor.

Eintritt 6 Uhr. Eintritt 2 1/2 Ngr.

Nach dem Concert Ballmusik.

Fr. Häbig.

Gasthof zu Mohorn

Gesangs- und Instrumental-Concert abends des 2. Weihnachtsfeiertags um 10 Uhr. Preis für ein Bläschchen in Rundest. wagen genügt einschließen.

Johns, Gagertg.

Gäste den Konzert Ballmusik.

Eintritt 2 1/2 Ngr. Preis den Konzert Ballmusik.

Eintritt 4 Uhr. Eintritt 6. Feiertag.

Eintritt 6 Uhr. Eintritt 2 1/2 Ngr.

Eintritt 6 Uhr